



## Training

### Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden ihre erworbenen Kenntnisse an.

### Kennen und verstehen

- a) sozialer Bundesstaat (S)
  - b) soziale Marktwirtschaft (O)
  - c) es zu großen sozialen Ungerechtigkeiten kommt (Z)
  - d) der Schutz des wirtschaftlich Schwächeren (I)
  - e) soll möglichst gering sein (A)
  - f) unterstützt wirtschaftlich Schwache (L)
  - g) gibt es mehr Menschen, die Hilfe und Unterstützung benötigen (E)
  - h) stützt sich auf fünf Säulen (S)
  - i) Krankenversicherung (N)
  - j) Beiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmern (E)
  - k) die Solidarität (T)
  - l) soziales Netz (Z)
- a) WETT BE WERB
  - b) KAR TELL
  - c) MO NO POL
  - d) BUN DES KAR TELL AMT
  - e) VER BES SE RUN GEN

### Beurteilen und bewerten

- a) Die Karikatur zeigt eine Mutter, die ihr schreiendes Kleinkind auf dem Arm hat. In der linken Hand hält sie eine Einkaufstüte. Der Schweiß steht ihr auf der Stirn als auch noch ein Ball mit dem Schriftzug „Gleiche Chancen im Beruf“ auf sie zufliegt, versehen mit der Aufforderung „FANG!“.  
Die Karikatur macht auf die Mehrfachbelastungen der Frauen aufmerksam. Sie zeigt, dass häufig noch das traditionelle Frauenbild vorherrscht: Die Frau als Ehefrau und Mutter, die für Familie, Kindererziehung, Haushalt zuständig ist.
  - b) Für viele Frauen ist es wegen dieser Mehrfachbelastungen überhaupt nicht möglich, auch noch den „Ball zu fangen“, der ihr gleiche Chancen im Berufsleben ermöglichen soll.
- a) Die Karikatur macht darauf aufmerksam, dass so mancher Unternehmer die Rechte und Aufgaben des Betriebsrates beschneiden und untergraben will.
  - b) Der Betriebsrat verfügt über deutlich mehr Einflussmöglichkeiten als die, über die Gestaltung der Kantinenwände mitzuentcheiden.

### Mitbestimmung des Betriebsrates

Soziale Angelegenheiten	Personelle Angelegenheiten	Wirtschaftliche Angelegenheiten
Mitbestimmungsrecht. Ohne Zustimmung des Personalrates werden Maßnahmen nicht wirksam.	Verweigert der Personalrat seine Zustimmung, so wird die Maßnahme aufgeschoben. Letzte Entscheidung hat dann ein Arbeitsgericht.	Beratungsrecht. Stimmt der Personalrat nicht zu, hat dies keine Auswirkung auf die geplante Maßnahme.
Beispiele: Arbeitszeit (Beginn, Ende), Entgeltgestaltung, Sozialeinrichtungen, Unfallverhütung	Beispiele: Einstellungen, Kündigungen, Personalplanung, Umgruppierung	Beispiele: Produktionsverfahren, Produkte, Absatz, Investitionen

### Handeln

- Die großen Supermärkte und Discounter verfügen über eine große Marktmacht.  
Es gibt in Deutschland vier Konzerne, die etwa 85% des Marktes bedienen.  
Damit haben sie viel Macht gegenüber den Kunden wie auch den Zulieferern:
  - Sie bestimmen die Angebote (das Sortiment), der Käufer hat eine geringere Auswahl; die Produzenten müssen sich Preisdiktaten beugen, sonst werden sie nicht mehr in das Sortiment genommen.
  - Es könnte durch den Preisdruck, unter dem die Produzenten leiden, auch die Qualität der Waren leiden. Damit hätten auch die Verbraucher das Nachsehen.
  - Die Handelskonzerne zahlen verspätet, verlangen unverhältnismäßige Rabatte von den Erzeugern und Produzenten, setzen Verkaufsverbote der Produkte an andere Anbieter durch.
 Abhilfe kann hier eigentlich nur das Bundeskartellamt schaffen.